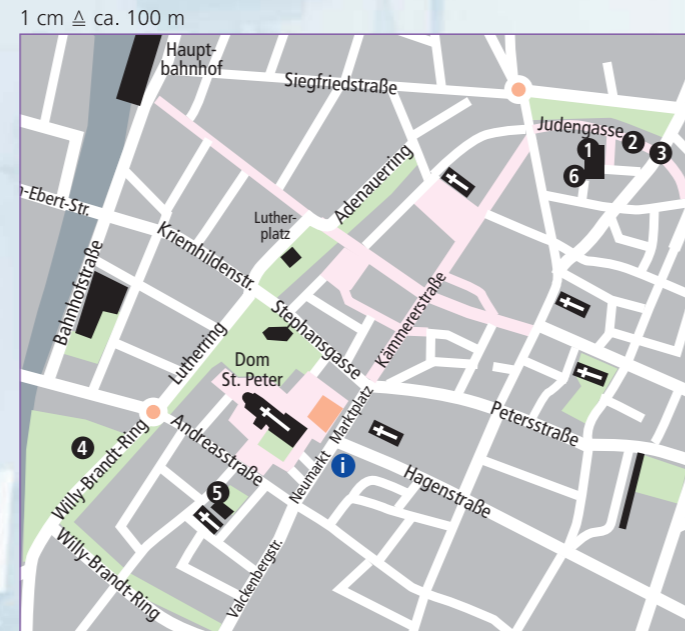




Talmudhochschulen höchstes Ansehen. Um 1150 beschloss eine auch von 150 deutschen Rabbinern besuchte Versammlung in Troyes, dass die SchUM-Gemeinden das Richteramt für die deutschen Juden innehaben sollten. Durch das ununterbrochene Bestehen der Wormser Gemeinde vom 11. bis ins 20. Jahrhundert konnte die mittelalterliche Tradition in die Gegenwart überliefert werden, so z.B. durch den Wormser Machsor (Gebetbuch von 1273), in dem (auch) der erste jiddische Satz zu finden ist.



- 1 Synagoge
- 2 Judengasse
- 3 Raschi-Tor
- 4 Judenfriedhof
- 5 Museum im Andreasstift
- 6 Raschihaus mit Stadtarchiv
- i Tourist Information



Tourist Information Worms
 Neumarkt 14 · D-67547 Worms
 Tel: +49 (0) 6241 853 7306
 Fax: +49 (0) 6241 853 7399
 touristinfo@worms.de
 www.worms.de

Gestaltung: Visuelle Kommunikation Beykirch Worms · Fotos: Stadt Worms, Udo Beykirch

worms: Stadt der Religion



Judentum

Jüdische Geschichte



Warmaisa: Worms als Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit und Kultur

Auch wenn es heute in Worms keine jüdische Gemeinde mehr gibt, so finden sich hier mehr Zeugnisse einer bedeutenden jüdischen Vergangenheit als in jeder anderen deutschen Stadt.

Zwischen der Jahrtausendwende und der NS-Zeit hat in Worms ununterbrochen eine bedeutsame jüdische Gemeinde bestanden, deren Angehörige stark mit der Stadtgeschichte verweben waren. Für das Bestehen dieser Gemeinde liegt mit der Bauinschrift der Synagoge von 1034 ein erstes gesichertes Datum vor. In der um 1050 eingerichteten Jeschiwa (=Lehrhaus) wurde auch Shelomo ben Jizchaki (=Raschi; 1040/41 -1105) unterrichtet, der als Bibel- und Talmudkommentator bis heute hohes Ansehen genießt. Gemeinsam mit den Gemeinden in Mainz und Speyer erlangten die SchUM-Städte (Schpira, Warmaisa, Magenza) durch ihre





Worms beherbergt mit dem Heiligen Sand auch den ältesten erhaltenen jüdischen Friedhof Europas. Er liegt südwestlich vor der ehemaligen Stadtmauer, in Blicknähe zum Dom. Der älteste noch lesbare Grabstein ist der von Jakob ha-Bachur, von 1076. Unter den mehr als 1.000 Gräbern im älteren Teil finden sich auch die Steine des Rabbi Meir von Rothenburg und des Alexander ben Salomo Wimpfen, die von vielen Juden aus aller Welt heute noch besucht werden. Rabbi Meir, um 1220 in Worms geboren, wirkte als Rabbiner in Rothenburg und Mainz. Als Urheber einer vom Kaiserreich unerwünschten Auswanderungswelle nach Palästina im Jahre 1286 wurde er von Rudolf von Habsburg sieben Jahre, bis zu seinem Tod, inhaftiert. Der Frankfurter Kaufmann Alexander ben Salomo Wimpfen, Meirs Schüler, sorgte für das Begräbnis in Worms.

Im nördlichen Altstadtbereich befindet sich das vormalige Judenviertel, das viel von seiner alten Bausubstanz bewahren konnte. Die ältesten Häuser



der Judengasse stammen noch aus dem Mittelalter. Synagoge (Männer- und Frauenbau) und Ritualbad waren das Zentrum des jüdischen Lebens. 1034 wurde eine erste steinerne Synagoge errichtet, die nach Zerstörungen während der Kreuzzüge dann 1174/75 durch eine neue ersetzt wurde. Eine Frauensynagoge wurde 1212/13 angefügt. Nach Zerstörungen 1348/49, 1615 und 1689 wurde das Gebäude jedes Mal umgehend wiederhergestellt; bauliche Veränderungen folgten im 19. Jahrhundert.

Die Synagoge wurde nach der Verwüstung in der Pogromnacht vom 9. November 1938 im Jahre 1961 in einem an das Aussehen vor der NS-Zeit angelehnten Zustand wiederhergestellt und seither für Gottes-



dienste genutzt. Obwohl von der romanischen Synagoge nur bescheidene Reste (Sockelzone und Portal) sichtbar erhalten sind, kann man sie trotzdem als älteste Synagoge in Europa bezeichnen, weil seit fast 1000 Jahren, nur mit kurzen Unterbrechungen durch die Pogromzeiten, an dieser Stätte regelmäßig bis heute jüdische Gottesdienste gefeiert werden.

Das im Synagogengarten gelegene, um 1185/86 angelegte Ritualbad (Mikwe) blieb weitgehend unzerstört erhalten. In direkter Nachbarschaft befindet sich im Raschi-Haus neben dem Stadtarchiv das 1982 eingerichtete Jüdische Museum. Es zeigt an historischer Stätte - im Erd- und Kellergeschoss des ehemaligen Tanz- und Hochzeitshauses der Gemeinde -

Dokumente zur jüdischen Geschichte sowie Zeugnisse religiösen Lebens vor Ort.

Mit der Wiederherstellung der Synagoge in 1961 begann die Gedenkarbeit in Worms, von deren dokumentarischen Aktivitäten Mahnmale, Texttafeln und Stolpersteine im Stadtgebiet zeugen. Seit dem Raschi-Jahr 2005 finden jährlich in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Mainz-Worms und dem Verein Warmaisa Jüdische Kulturtag statt.



TIPPS

Von April bis Oktober bietet die Tourist Information eine öffentliche Stadtführung zum Thema „Jüdisches Worms“ an (jeden 1. Sonntag im Monat, Treffpunkt Synagoge). Für zu Hause empfehlen wir die DVD „Warmaisa - Worms: Heilige Gemeinde am Rhein“, die in der Tourist Information erhältlich ist. Weitere Informationen unter www.worms.de

